

Liebe Kolleg_innen,

die letzte Woche hat uns allen einen großen Erfolg in der aktuellen Runde des Professorinnenprogramms II gebracht: Gleich drei niedersächsische Hochschulen – die **HMTMH**, die **Georg-August-Universität Göttingen** und die **Jade Hochschule** – erreichten einen Spitzenplatz. Herzlichen Glückwunsch! Mehr zu diesem Thema können Sie nachfolgend unter Punkt 1.1 lesen.

Das neu gegründete **Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG)** – seit Anfang dieser Woche auch institutionelles Mitglied der LAGEN – hat seine Arbeit aufgenommen. Im Namen der Sprecherin **Sabine Hess** darf ich Sie ganz herzlich zur Eröffnungstagung am 17. und 18. Oktober 2014 in Göttingen einladen (mehr dazu unter Punkt 1.2).

LAGEN-Sprecherin **Corinna Onnen** hat in der vergangenen Woche am *Gender Summit 4 Europe* in Brüssel teilgenommen und berichtet über Ziele, Programm-Highlights und die wichtigsten Ergebnisse der Veranstaltung (siehe Punkt 1.3).

Zwei interessante Stellenausschreibungen in Niedersachsen warten auf Bewerber_innen mit einem Hintergrund in der Geschlechterforschung/ den Gender Studies. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der **Leibniz Universität Hannover** ist eine **Gastprofessur für Gender & Diversity** ausgeschrieben (vgl. Punkt 2.5). LAGEN-Mitglied und Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Hochschule Hannover, **Bärbel Miemietz**, informiert über eine ausgeschriebene wissenschaftliche Mitarbeiter_in-Stelle in ihrer Abteilung. Aufgabe wird sein, eine wissenschaftliche Studie zu Professorinnen in der Medizin zu konzipieren und durchzuführen (mehr dazu unter Punkt 2.6).

Der nächste Rundbrief 24/2014 erscheint in der kommenden Woche **ausnahmsweise am Donnerstag, dem 17. Juli 2014**. Hinweise nehme ich bis Mittwoch, 16. Juli 2014, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies

1.1 Erfolg im Professorinnenprogramm II – Drei niedersächsische Hochschulen in der Spitzengruppe der aktuellen Auswahlrunde – Weitere Hochschulen aus Niedersachsen positiv begutachtet!

Die Bundesregierung unterstützt Hochschulen bei der Etablierung dauerhafter und nachhaltiger Maßnahmen für mehr Chancengerechtigkeit. Ein wichtiges Instrument dafür ist das vom BMBF und den Ländern auf den Weg gebrachte Professorinnenprogramm. „Das erste und das zweite Professorinnen-Programm mit dem Gesamtvolumen von je 150 Millionen Euro werden je hälftig vom BMBF und den Ländern finanziert. Universitäten, Fachhochschulen und künstlerische Hochschulen erhalten auf der Grundlage einer positiven Begutachtung ihres Gleichstellungskonzepts die Möglichkeit, bis zu drei Berufungen von Frauen auf unbefristete W2- und W3-Professuren gefördert zu bekommen.“

Ende der vergangenen Woche gab das BMBF die Namen der Einrichtungen bekannt, denen im Rahmen des Professorinnenprogramms II (zweite Auswahlrunde Juli 2014) Mittel bewilligt wurden. Drei niedersächsische Hochschulen, die HMTMH, die Georg-August-Universität Göttingen und die Jade Hochschule, wurden nicht nur positiv bewertet, sondern erzielten sogar einen Spitzenplatz unter den Top Ten. Auch weitere in der LAGEN vertretene Hochschulen (Leibniz Universität Hannover, Universität Vechta) sowie die Leuphana Universität Lüneburg als Anwarter-Einrichtung waren erfolgreich. Insgesamt erhielten 12 niedersächsische Einrichtungen (6 Universitäten, 5 Fachhochschulen und 1 künstlerisch-musikalische Hochschule) einen Zuschlag. Damit machte Niedersachsen im Vergleich zu anderen Bundesländern eine ausgesprochen gute Figur.

Weitere Informationen dazu auf der Seite des BMBF: <http://www.bmbf.de/de/494.php>

Nachfolgend finden Sie einige Glanzpunkte und Stellungnahmen aus vier erfolgreichen Einrichtungen: HMTMH, Georg-August-Universität Göttingen & Universitätsklinikum Göttingen sowie Universität Vechta.

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH)

Aus der Pressemitteilung der HMTMH vom 4. Juli 2014:

„Mit der Umsetzung und Fortschreibung ihres Gleichstellungskonzeptes überzeugte die HMTMH das Auswahlgremium und wurde als ‚herausragendes Vorbild für eine chancengerechte Hochschule‘ geadelt. Im März 2014 bewarb sich die HMTMH zum zweiten Mal zur Aufnahme in das Förderprogramm, unter anderem mit dem Ziel, den Anteil von Frauen in Gremien und Spitzenpositionen weiter zu steigern. Aktuell liegt der Frauenanteil bei den insgesamt 89 Professuren an der Hochschule bei rund 20 Prozent. Das Gleichstellungskonzept 2014-2019 der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sieht ein Engagement in den drei Zielfeldern des Professorinnenprogramms vor: Dazu gehören die Steigerung der Frauenanteile in Spitzenpositionen und Gremien, die Begleitung der Berufs- und Karriereplanung erfolgreicher Nachwuchskünstlerinnen und -wissenschaftlerinnen sowie die Integration von Genderkompetenz in die Lehre. Darüber hinaus will sie die erfolgreiche Arbeit im hannoverschen Forschungszentrum Musik und Gender weiterführen und strebt Schritte hin zu einer geschlechter- und familiengerechten Hochschulkultur an. Die Hochschule plant im Rahmen des Professorinnenprogramms bis 2019 die Förderung von drei Professuren zu beantragen, davon eine Vorgriffsprofessur und zwei Regelprofessuren.“

„Dieser Erfolg ist die Ernte langjähriger Arbeit der Hochschule im Bereich Gleichstellung“, freut sich Hochschulpräsidentin Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman. „Als künstlerisch-wissenschaftliche Hochschule möchten wir die Ziele des Professorinnenprogramms – Exzellenz und Chancengleichheit – mit Leben füllen: Es ist eine großartige Aussicht, hervorragende Professorinnen an die HMTMH berufen, die Hochschulkultur weiterentwickeln zu können und dafür finanziell in erheblichem Umfang gefördert zu werden.“ Auch die Gleichstellungsbeauftragte der HMTMH, Birgit Fritzen, die das Gleichstellungskonzept in entscheidenden Teilen verfasst hat, begrüßt die Nachricht: „Das ist eine große Auszeichnung, dass wir als künstlerisch-wissenschaftliche Hochschule ganz vorne mit dabei sind.“

Quelle: <http://www.hmtm-hannover.de/de/aktuelles/meldungen/archiv/2014/juli/artikel/hmtmh-im-professorinnenprogramm-ii-unter-den-top-ten/>

Georg-August-Universität Göttingen & Universitätsklinikum Göttingen

Aus der Pressemitteilung Nr. 159/2014 vom 4. Juli 2014:

„Die Weiterentwicklung der 2008 erfolgreich eingereichten Konzepte beider Institutionen wurde positiv begutachtet, das Konzept der Universität erhielt eine Spitzenbewertung. Damit haben Universität und UMG nun die Möglichkeit, bis zu sechs Frauen auf eine unbefristete W2- oder W3-Professur zu berufen und hierfür eine Anschubfinanzierung von insgesamt bis zu drei Millionen Euro über fünf Jahre zu erhalten. Die dadurch frei werdenden eigenen Mittel investieren die Hochschulen im Gegenzug in die Gleichstellungsarbeit. ‚Wir haben unsere Gleichstellungspolitik in den vergangenen Jahren auch mit den Mitteln aus der ersten Runde des Professorinnenprogramms systematisch ausgebaut und vorangetrieben‘, so die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Göttingen, Dr. Doris Hayn. ‚Die positive Bewertung zeigt, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind. Die Auszeichnung ist aber nicht nur Lob, sondern auch Verpflichtung. Wir werden unsere Anstrengungen und die erfolgreichen Maßnahmen fortsetzen, neue Initiativen auflegen und insbesondere auch die strukturellen Veränderungen und den Kulturwandel weiter vorantreiben.“

Quelle: <http://www.uni-goettingen.de/de/3240.html?cid=4842>

Universität Vechta

Aus der Pressemitteilung Nr. 045 vom 7. Juli 2014:

„Nur Hochschulen mit nachgewiesenen nachhaltigen und verbindlichen, chancengerechten Strukturen sind von einer externen Kommission positiv begutachtet worden. ‚Wir freuen uns sehr über die erneute Bestätigung unserer Gleichstellungsarbeit‘, so die Präsidentin Prof. Dr. Marianne Assenmacher. ‚Seit 2008 konnten wir bereits viel erreichen und werden unsere Arbeit in diesem Bereich weiter ausbauen.‘ Während der Laufzeit des ersten Programms konnte der Anteil der Professorinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen gesteigert und der Ausbau familiengerechter Arbeits- und Studienbedingungen initiiert und umgesetzt werden. Weiter wurde ein Forschungsnetzwerk zur Genderforschung aufgebaut, im Rahmen dessen aktuell fünf Promotionsstipendien vergeben wurden. Das von Bund und Ländern gemeinsam finanzierte Programm unterstützt deutsche Hochschulen durch Förderung von Personalstellen dabei, langfristige Perspektiven für hoch qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen zu schaffen. In der letzten Runde konnten drei Professorinnen für die Universität Vechta gewonnen werden, aktuell kann sie bis zu zwei Professorinnen neu benennen. Dabei sollen vor allem die Erstberufungen von Wissenschaftlerinnen steigen, so Ann-Kathrin Vaske, Gleichstellungsbeauftragte und Koordination des Programmes der Universität Vechta.“

Quelle:

<http://www.uni-vechta.de/oeffentlichkeit/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2014/>

1.2 Einladung zur Eröffnungstagung des Göttinger Centrums für Geschlechterforschung (GCG) am 17. und 18. Oktober 2014

Im Namen der Sprecherin des neu gegründeten Göttinger Centrums für Geschlechterforschung (GCG), Prof. Dr. Sabine Hess, möchte ich die folgende Einladung zur Eröffnungstagung des GCG an die Leser_innen des Rundbriefs weitergeben. Das Programm zur Tagung finden Sie im Anhang zur E-Mail, mit der der Rundbrief verschickt wurde.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, liebe Freunde und Freundinnen,

wir laden Sie herzlich ein zur feierlichen Eröffnung des Göttinger Centrums für Geschlechterforschung am 17. und 18. Oktober 2014 mit begleitender Konferenz zur „Wissensgeschichte der Geschlechterforschung“. Unter Beteiligung der Ministerin des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, und der Präsidentin der Georg-August Universität Göttingen, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, werden u.a. Andrea Maihofer, Corinna Bath, Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Nina Lykke und Sabine Hark referieren.

Das vorläufige Programm der Konferenz „Wissensgeschichte der Geschlechterforschung – finden Sie in Kürze unter:

<https://www.uni-goettingen.de/de/480339.html>

Für Anmeldungen und Rückfragen wenden Sie sich bitte an Jana Husmann (jana.husmann@zentr.uni-goettingen.de).

Mi den besten Grüßen,
Sabine Hess

1.3 Gender Summit 4 Europe in Brüssel – Konferenzbericht von Prof. Dr. Corinna Onnen (Sprecherin LAGEN/ Universität Vechta)



Am 30.6. und 1.7.14 fand in Brüssel der *Gender Summit 4 Europe* statt mit dem Titel „From Ideas to Markets: Excellence in mainstreaming gender into research, innovation and policy“, an dem Corinna Onnen mit ihrem Project „Studying Gender to Teach Gender“ (mit Margit Weber, LMU München) teilnahm.

Photo: F. Grunwald/eig. Besitz

Der Gender Summit hat eine noch junge Geschichte: 2010 in Brüssel aus dem EU Rahmenprogramm FP 7 initiiert, stellt er eine Plattform für einen Dialog zwischen Wissenschaftler_innen, Gender-Expert_innen und Politiker_innen dar. Ziel ist, die Bedeutung der Kategorie Gender als Schlüsselvariable in alle Forschungsthemen einzubringen und zu beobachten, inwieweit diese Variable die Qualität der Forschungsbereiche voranbringt. Der Gender Summit fördert ebenso Bemühungen zu evidenzbasierten Aktionen, die Geschlechterungleichheiten in der Forschung (und das auf allen Ebenen: z.B. Themenwahl, Durchführung, Darstellung der Ergebnisse) fokussieren, wie auch Fragestellungen danach, wie sich die Kategorie Gender durch Wissen, Kulturen und Teilhabe von Frauen und Männern verändert.

In sechs Plenarveranstaltungen wechselten sich Keynotes und Podiumsdiskussionen ab. Flankiert wurden diese Veranstaltungen sowohl von geführten als auch von offenen Poster Sessions. Plenarveranstaltungen gab es zu folgenden Themen (Näheres auf der Konferenz-Website unter: <http://www.gender-summit.eu/>)

1. Best Practices for Gender Policy in Research Organisations
2. Enhancing Quality and Effectiveness of Research and Innovation Systems
3. Maximising Capacity of Science Human Capital and Knowledge
4. Understanding Effects and Interactions between Sexual Dimorphism
5. Advancing Considerations of Gender Research Methods
6. Building the Gender Summit Community

Die Postersessions wurden folgenden Bereichen zugeordnet:

- A. E-quality Performance: Gender in Career, Management & Leadership
- B. Designing with Gender in Mind: Health, Technology and Innovation
- C. Equal Mobility: Gender and Transport
- D. Ensuring Impact: Criteria, Methods & Tools for Measuring Gender Equality
- E. Engaging in Gender Equality: Collaboration & Communication

Die Fülle an Inhalten und Projektdarstellungen der im FP7 geförderten EU-Projekte lässt sich hier nicht abbilden, dennoch zog sich eine Forderung durch die gesamte Tagung, die quasi als Essenz aus allen Forschungen herauskam: Einigkeit herrschte im Wesentlichen darin, dass dringender Bedarf an Forschungsstandards in den Gender Studies und auch in einer sorgfältigen Methodenentwicklung angezeigt wurde, um so klare Ziele formulieren zu können und auch, um auf diese Weise zu lernen, wie Gender-Analysen durchgeführt werden und dann, um einen Fortschritt im Erreichen von Gender Equality feststellen zu können. Eine weitere Forderung bezog sich auf eine stärker theoriebezogene Analyse von Gender Ungleichheiten auf den Ebenen der systematischen, der institutionellen und der kulturellen Zugänge zur Genderthematik.

Abschließend möchte ich einen Hinweis weitergeben, der ebenso alt wie umstritten ist: Forschung soll sichtbar werden, und hier gerade auch Forschung von Frauen. Hierzu reiche nicht der Name, sondern ein Photo könne auch die Genderforschung stärker ins Blickfeld rücken. Als „Pilotartikel“ möchte ich hiermit starten und bitte jede_n, die_der einen Beitrag zum Newsletter einreichen möchte, zu überlegen, ob ein Photo mit veröffentlicht werden kann.

2. Stellenausschreibungen

2.1 Universitätsassistent/in („prae doc“), Forschungsplattform „Mobile Kulturen und Gesellschaften“, Universität Wien

„An der Universität Wien ist ab 01.09.2014 die Position einer/eines Universitätsassistent/in („prae doc“) in der Einrichtung ‚Forschungsplattform Mobile Kulturen und Gesellschaften. Interdisziplinäre Studien zu transnationalen Formationen‘ bis 31.08.2017 zu besetzen. Dauer der Befristung: 3 Jahre, Beschäftigungsausmaß: 30 Stunden/Woche. Hauptforschungsfach: Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften, spezielle Forschungsfächer: Gender Studies (Sozialwissenschaften). Die für drei Jahre eingerichtete Forschungsplattform ‚Mobile Cultures and Societies. Interdisciplinary Studies on Transnational Formations‘ untersucht Phänomene, Bedingungen und Auswirkungen kultureller und sozialer Mobilität. Sie führt unterschiedliche disziplinäre Ansätze, Theorien und Methoden zusammen, um neue methodologische, strukturelle und inhaltliche Kategorien im Feld der Mobilitätsforschung zu entwickeln. Ihre Aufgaben: Mitarbeit an inhaltlicher Gestaltung, Etablierung und internationaler Vernetzung der interdisziplinär ausgerichteten Plattform, Mitwirkung bei der Organisation von Tagungen, Konferenzen, Symposien, Projektbeantragung und Einwerbung von Drittmitteln, Mitwirkung bei Publikationen/ wissenschaftlichen Artikeln, Mitwirkung in der Administration der Plattform, Mitwirkung an Evaluierungsmaßnahmen und in der Qualitätssicherung, Entwicklung und Verfassen einer eigenständigen Dissertation im Bereich sozialwissenschaftlicher Mobilitätsforschung. [...]“

Bewerbung: „Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Motivationsschreiben unter der Kennzahl 4972, welche Sie [...] bevorzugt über unser Job Center

(<http://jobcenter.univie.ac.at/>) an uns übermitteln. Für nähere Auskünfte über die ausgeschriebene Position wenden Sie sich bitte an jobcenter@univie.ac.at."

Bewerbungsschluss: **17. Juli 2014**

2.2 Postdoc-Stelle „Work and Gender“, Johannes Kepler Universität Linz

„Am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung der Johannes Kepler Universität Linz ist die Stelle einer Universitätsassistentin bzw. eines Universitätsassistenten mit Doktorat/Ph.D. nach dem Kollektivvertrag der ArbeitnehmerInnen der Universitäten und UG im vollen Beschäftigungsausmaß befristet für die Dauer von 6 Jahre zu besetzen. Einstellungsvoraussetzung ist ein Doktorat in einem sozial- oder wirtschaftswissenschaftlichen Fach sowie Expertise im Themengebiet ‚Work and Gender‘. Ein abgeschlossenes Volkswirtschaftsstudium sowie ausgezeichnete Kenntnisse in der angewandten (Arbeitsmarkt-)Ökonomie bzw. empirischen Sozialforschung sind von Vorteil. Zentrales Auswahlkriterium ist das wissenschaftliche Forschungspotential. Gute Englischkenntnisse, soziale Kompetenz und persönliches Engagement werden vorausgesetzt.“

Bewerbung: „InteressentInnen werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien) sowie Kopien zweier Forschungsarbeiten [...] an das Personalmanagement der Zentralen Dienste der Johannes Kepler Universität Linz, Altenberger Str. 69, 4040 Linz/Aufhof, persabt@jku.at, zu richten. Bitte geben Sie bei der Bewerbung unbedingt die Anzeigennummer 2801 an.“ Nähere Auskünfte zur Stelle erteilt Univ.-Prof.in Dr.in Doris Weichselbaumer, Tel. 0732/2468-3736.

Bewerbungsschluss: **23. Juli 2014**

2.3 NATO Special Representative for Women, Peace and Security, NATO Headquarters, Brüssel

“The work of the incumbent will be conducted within the framework of the NATO/Euro-Atlantic Partnership (EAPC) Policy on implementing UNSCR 1325 on Women, Peace and Security and related Resolutions and any Action Plan developed to support this Policy. The NATO Special Representative for Women, Peace and Security (NATO SRWPS) represents the Secretary General, and is attached to the Office of the Secretary General. The incumbent is the Organization’s high-level focal point on the broader policy aspects on Women, Peace and Security. The ideal candidate will have a strategic perspective and possesses natural authority and the leadership skills to manage and motivate staff, and to seek continuous improvement. He/she must be mature and of high integrity, with a proven ability to readily interact with the most senior government and military officials, and will work with the International Staff (IS) Divisions and the military structures. Key challenges facing the successful candidate will include: 1. Continuing to raise awareness and recognition, internally and externally, of the NATO/EAPC Policy and Action Plan on Women, Peace and Security; 2. Institutionalising the issue of Women, Peace and Security within NATO civil and military structures; 3. Mobilising commitment among Nations to progress the overall agenda and facilitating political dialogue with a view to ensuring practical implementation of the Women, Peace and Security objectives; 4. Strengthening the collaboration between NATO and other International Organisations in the field of Women, Peace and Security. [...]”

Bewerbung: “Please note that the competition for this post is provisionally scheduled as follows: One-day external Assessment Centre on 26th August 2014; Final selection on 27th

and 28th August 2014, in Brussels, Belgium. Applications must be submitted using the following link: www.nato.int/recruitment.”

Bewerbungsschluss: 24. Juli 2014

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:

<http://www.nato.int/cps/en/natolive/recruit-wide.htm>

2.4 Büromanagement / Wissenschaftsadministration „Gender Report“, Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

„In der Fakultät Bildungswissenschaften, Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt am Campus Essen die Teilzeitstelle (50%) für Büromanagement/ Wissenschaftsadministration (Entgeltgruppe 8 TV-L, befristet bis zum 30.04.2017) vorbehaltlich der Mittelbewilligung zu besetzen. Aufgaben: Büromanagement/ Wissenschaftsadministration insbesondere für alle Aufgaben, die im Projekt ‚Gender-Report – Hochschul- und Wissenschaftsforschung unter Gender-Aspekten‘ des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW anfallen. Dabei handelt es sich um folgende Aufgaben: Konten- und Mittelverwaltung für Haushalts- und Drittmittel; Selbstständige Bewirtschaftung, Verteilung und Steuerung der Mittelverausgabung; Kontenüberwachung und Kontenbewirtschaftung der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW mit SAP.“

Bewerbung: „Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte schriftlich unter Angabe der Kennziffer 310-14 an: Prof. Dr. Anne Schlüter, Universität Duisburg-Essen, Berliner Platz 6-8, 45127 Essen. E-Mail: anne.schlueter@uni-due.de. Weitere Informationen zur Stelle erhalten Sie bei Dr. Beate Kortendiek (Tel: 0201-183 -6134, E-Mail: beate.kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de.“

Bewerbungsschluss: 24. Juli 2014

Vollständige Stellenausschreibung unter:

https://www.uni-due.de/stellenmarkt/weitere_ude_public.shtml

2.5 Gastprofessur (W3) „Gender & Diversity“, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Leibniz Universität Hannover

„An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität Hannover ist eine Gastprofessur (BesGr. W3 BBesO) für ‚Gender & Diversity‘ zum 01.04.2015 zu besetzen. Die Beauftragung erfolgt in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis gem. § 35 NHG. Gesucht wird eine im Bereich Gender und mindestens einer weiteren Diversity-Kern-dimension (Alter, sexuelle Orientierung, Religion ...) gut ausgewiesene Persönlichkeit. Erwartet wird die Bereitschaft, Veranstaltungen für das Lehrangebot der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät anzubieten. Gewünscht wird ferner ein Engagement im Bereich der Forschung in Zusammenarbeit mit Instituten der Fakultät. Zum Abschluss der Professur soll eine Fachtagung an der LUH ausgerichtet werden. Die Aufgaben im Allgemeinen und die Einstellungs voraussetzungen ergeben sich aus dem Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG). Einzelheiten werden auf Anfrage erläutert.“

Bewerbung: „Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sind ausdrücklich erwünscht. Für Auskünfte steht Frau Dr. Karola Friedrici (Tel. 0511/762-5421, friedrici@sopo.uni-hannover.de) gerne zur Verfügung.“

Bewerbungsschluss: **31. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung unter:

<http://www.uni-hannover.de/de/aktuell/jobboerse/15136/index.php>

2.6 Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Abteilung Gleichstellungsbeauftragte OE 0013, Medizinische Hochschule Hannover

In der Abteilung Gleichstellungsbeauftragte, OE 0013, der MHH ist eine wissenschaftliche Mitarbeiter_innen-Stelle zu besetzen. Aufgaben: „Mitarbeit an der Konzeption einer wissenschaftlichen Studie zu Professorinnen in der Medizin; Recherche, Planung und Durchführung von Interviews; Auswertung und Analyse nach wissenschaftlichen Standards, Aufbereitung der Ergebnisse, Verfassen von Texten, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Grundkenntnisse/Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes einschlägiges Studium (z.B. Soziologie, Sozialwissenschaften, Gender Studies, Geschichte), fundierte Kenntnisse in qualitativer und quantitativer Sozialforschung/ Biografieforschung, Interesse an Geschlechterforschung (im Medizinkontext); Identifikation mit der Gleichstellungsarbeit; stilsicheres Deutsch. Fachkompetenzen und wünschenswerte Qualifikationen: Zugang zu Medizin und Naturwissenschaften, sehr gute Kenntnisse in PC-Anwendungen. Wichtige Schlüsselkompetenzen: Analytisches und zielorientiertes Vorgehen, Projektmanagementkompetenz, Belastbarkeit, Flexibilität, Zuverlässigkeit. Die Stelle ist bis zum 30.09.2015 befristet. Es handelt sich um eine Teilzeitstelle mit 25 Stunden und einer Arbeitszeit nach Vereinbarung. Die Eingruppierung erfolgt je nach persönlichen Qualifikationen und Voraussetzungen gemäß TV-L. Die MHH setzt sich für die Förderung von Frauen im Berufsleben ein. Bewerbungen von Frauen sind deshalb besonders erwünscht. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.“

Bewerbung: „Für fachliche Fragen wenden Sie sich bitte an Dr. Bärbel Miemietz, OE 0013, Telefon 0511 532 6501. Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an Gleichstellung@mh-hannover.de oder schriftlich [...] an Medizinische Hochschule Hannover, Dr. Bärbel Miemietz Gleichstellungsbeauftragte, OE 0013, Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover.“

Bewerbungsschluss: **31. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung unter:

http://www.mh-hannover.de/ueberblick/verwaltung/gb1/jobs/index.php?show_item=2014-06-23_2014-06-23-Miemietz-Referent.pdf

2.7 Referent/in „Leitstelle für Frauen- und Gleichstellungspolitik“, Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

„Im Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt der teilzeitgeeignete Dienstposten einer/eines Referentin/ Referenten im Referat ‚Leitstelle für Frauen- und Gleichstellungspolitik‘ befristet bis zum 30.04.2016 zu besetzen (EntgeltGr. 13 TV-L). Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere die inhaltliche Bearbeitung und exekutive Umsetzung des Landtags-Beschlusses ‚Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt‘ vom 10. November 2011: Planung, Koordinierung, Durchführung von Workshops, Tagungen, Vorträgen, Kampagnen mit Bezug zum Landes-

programm; Planung, Organisation und Mitarbeit in dauerhaften bzw. temporären Umsetzungsgremien/ Arbeitsgruppen; Evaluation und Berichterstattungen zur Umsetzung der Maßnahmen gemäß Arbeitsplan; Initiierung, Durchführung und Auswertung von Länderumfragen bei der Umsetzung und Fortschreibung des Landesprogramms. [...] Zusammenarbeit mit frauen- und gleichstellungspolitischen Akteurinnen/ Akteuren sowie Expertinnen/ Experten landes-, bundes- und europaweit zur Schaffung eines Netzwerkes in Sachsen-Anhalt und Verknüpfung mit Gender Mainstreaming-Netzwerk in Sachsen-Anhalt; Bearbeitung von Petitionen, Bundestagsdrucksachen und Kabinettsvorlagen; Konzeptionierung und Formulierung von Reden im Kontext der Aufgaben der Landesfrauenbeauftragten.“

Bewerbung: „Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen sowie einer Einverständniserklärung zur Einsichtnahme in die Personalakten an das Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Referat 106, Domplatz 2-4, 39104 Magdeburg, zu richten.“

Bewerbungsschluss: Ende Juli 2014 (innerhalb einer Frist von drei Wochen nach Veröffentlichung)

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – Workshop “Gender and Transformation”, Center for European and Mediterranean Studies, New York University, Fall 2014

“This fall marks yet another commemoration in Europe: twenty-five years since the fall of the Berlin Wall and subsequent collapse of socialist states. We would like to use this moment to consider both how ‘revolution’ is gendered and how feminist scholarship of this process has evolved in the last two decades. In other words, we are interested in analyzing the relationship between gender and revolution from many directions: not only how revolution is gendered, but also how can gender change itself be revolutionary? Further, how can gender analysis itself of the last twenty-five years in Europe revolutionize scholarship? Finally, to what extent was there a ‘revolution’? As is our usual practice, we are looking for speakers to discuss gender, gender and class, sexuality, or women in Europe or Eurasia. For Fall 2014 we are particularly (but not only) interested in speakers addressing topics such as the role of gender in the democratization process; gender and state socialism; the recent reemergence of gendered, nationalist politics; the role of women in post-socialist revolutions, such as the ongoing conflict in Ukraine; the gendered impact of economic collapse; campaigns against feminism and gender studies; gender, immigration, and integration. Our focus is on the postcommunist countries of East and Central Europe and the former Soviet Union, including the Baltic countries and Central Asia, and in Europe and the European Union more widely. [...] The workshop is an informal and friendly group of about 20 feminist scholars, activists, and journalists who have been meeting for more than 20 years and are knowledgeable about the region. This is the perfect space to present recent theoretical and/or critical work, empirical research, and critical and scholarly reflections on your activism. We offer a small honorarium; however, we regret that we cannot cover transportation to New York City or accommodation expenses.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts): 15. Juli 2014

Kontakt: Fragen beantworten Mara Lazda (mara.lazda@bcc.cuny.edu) und Janet Johnson (johnson@brooklyn.cuny.edu).

Vollständiger Call und weitere Informationen unter:

<http://gendertransformationeuropa.wordpress.com/call-for-papers/>

3.2 CFP – “Affirming Trans* Lives, Advancing Trans* Politics”: The Fourth Annual Transecting Society Conference, 8. bis 10. April 2015, The University of New Hampshire, Durham, USA

“The Transecting Society Conference is dedicated to exploring controversial political issues that impact trans* lives locally and globally. The term ‘trans*,’ like all terms, is limited in its capacity to name our differences. However, with the phrase ‘trans* lives,’ we intend to be inclusive of the lives of all cross-dressing, transsexual, genderqueer, gender-fluid, gender-variant, and gender-nonconforming people. Moreover, we endeavor to recognize the particularity of each trans* life as it is shaped by the intersections of sex at birth, gender assignment at birth, gender identity, gender expression, medical history, race, ethnicity, nationality, language, religion, spirituality, geography, economic class, educational attainment, sexuality, dis/ability, weight, height, and age. At this conference, we are committed to the core values of trans*feminism and social justice. We seek to cultivate a supportive and egalitarian space where we can build community, educate each other, mobilize activism, and create change. We welcome activists, artists, faculty members, lawyers, performers, policy makers, social workers, scholars, students, writers, and all others who are interested in affirming trans* lives and advancing trans* civil rights, human rights, and liberation.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **1. Oktober 2014**

Kontakt: Peter Cava (peter@transectingsociety.com)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
<http://www.transectingsociety.com/>

3.3 CFP – „Erziehung als ‚Entfehlerung‘. Zum Zusammenhang von Weltanschauung, Bildung und Geschlecht in der Neuzeit“, 3. bis 5. Dezember 2014, Universität des Saarlandes, Saarbrücken

„Der Zusammenhang von Pädagogik und Religion gehört zu den traditionellen Themen der historischen Forschung, und für die Beschreibung dieses Zusammenhangs in der Vormoderne haben sich bestimmte Erklärungsmodelle durchgesetzt. So wurde für die Frühe Neuzeit bislang vor allem der Beitrag der christlichen Konfessionen zur Institutionalisierung des Schulwesens herausgestellt. [...] In kritischer Reflexion dieser Modelle ist in den vergangenen Jahren allerdings die Frage nach den ‚Transformationen des Religiösen‘ in der Pädagogik ins Blickfeld gerückt. Im Sinne eines weiten, funktionalen Begriffs von Religion, haben neuere Forschungen zum 19. und 20. Jahrhundert deutlich gemacht, dass auch vermeintlich säkulare Konzepte von weltanschaulichen Prämissen (‚Glaube‘), ‚sakralen‘ Strukturen und ‚mythischen‘ Inhalten geprägt sind und insofern ‚religiösen‘ Charakter haben. Nicht selten haben sich Pädagogen als ‚Erlöserfiguren‘ dargestellt oder wurden als solche von ihrer Anhängerschaft inszeniert. Bis heute bezieht sich Erziehung sowohl auf die moralische Formation des ganzen Subjekts wie auf Veränderung gesellschaftlicher Praxis und perpetuiert darin – wenngleich transformiert und nicht auf den ersten Blick erkennbar – eine religiöse Grundstruktur, die auf ‚Entfehlerung‘ der Welt [...] durch Formation menschlicher Subjektivität zielt. Die geplante Tagung setzt hier an und fragt nach den geistesgeschichtlichen Voraussetzungen, den religiös-weltanschaulichen Strukturen und den gesellschaftlichen Konsequenzen dieser säkular-sakralen Pädagogik seit der Frühen Neuzeit. [...]

Die Genderforschung hat zudem dafür sensibilisiert, historische Prozesse intersektional in der Verschränkung verschiedener sozial- und kulturgeschichtlicher Kategorien wahrzunehmen und danach zu fragen, welche Bedeutung geschlechtsspezifischen Vorannahmen

und Klischees dabei zukommt. Erziehung ist in der (Frühen) Neuzeit immer geschlechtsspezifisch orientiert und wird – religiös und/oder wissenschaftlich – entsprechend begründet. Allerdings stehen der traditionell vorherrschenden ‚heteronormativen‘ Weltansicht auch alternative Modelle gegenüber, die wie z.B. das aus der griechischen Antike gespeiste Menschenbild der frühneuzeitlichen Hermetik oder die Anthropologie der christlichen Mystik, auf Androgynität bzw. Aufhebung der Geschlechtergrenzen zielen. Zu fragen ist, ob und wie sich dies in den pädagogischen Konzepten widerspiegelt. Welche geschlechtsspezifischen Markierungen sind mit der intendierten ‚Entfehlung‘ verbunden? Welche Konsequenzen haben die den neuzeitlichen Weltanschauungen verpflichteten pädagogischen Entwürfe für die Verstärkung oder Relativierung von Geschlechtsstereotypen?“

Bewerbungsschluss (für Abstracts): **1. Oktober 2014**

Kontakt: Anne Conrad (a.conrad@mx.uni-saarland.de)

Vollständiger Call for Papers unter: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=25337>

3.4 CFP – Konferenz “Troubling Prostitution: Exploring Intersections of Sex, Intimacy and Labour”, 17. bis 18. April 2015, Wien

“This conference takes as its starting point the need to explore how sex which involves forms of commercial exchange can be understood within broader cultural and social contexts. More specifically, it invites an examination of prostitution, its shifting meanings and governance, by focusing on the contested intersection of activities designated sex, the intimate sphere, and activities designated labour. Tenacious social and cultural norms have been, and continue to be in place to maintain a net separation between the spheres of sex and intimacy on the one hand and labour, money or market on the other. In this field of enduring tensions, laws and policies are increasingly used to control, discipline and punish prostitution as a troubling encounter between sex, intimacy and commerce. Whilst the application of the law itself is not new, what appears to be shifting is the body of values, norms and beliefs that inform the regulation of prostitution. Exclusionary access to labour mobility and citizenship, economic and social inequalities, however, continue to account for the vulnerable and exploitative conditions in which many operate in the commercial sex sector. In light of these complex and globally diversified landscapes, a key question underpinning the conference is: How can we trouble the ways in which prostitution is conceptualised, approached and regulated by exploring the contested intersections of sex, intimacy and labour?”

Bewerbungsschluss für Vorträge und Panel (Abstracts von 200 bis 300 Wörtern):

1. Oktober 2014

Kontakt: Assistenzprofessorin Dr.in Elisabeth Greif (conference@prospol.eu)

Weitere Informationen unter: <http://prospol.eu>

3.5 CFP – “Criminal Law and Emotions in European Legal Cultures”, 21. bis 22. Mai 2014, Max Planck Institute for Human Development, Center for the History of Emotions, Berlin

“Legal institutions and jurists have often perceived themselves and promoted an image of their role and activity as essentially 'rational'. Yet, emotions have always been integral to the law, particularly in the case of criminal law. Emotions were and are taken explicitly or implicitly into consideration in legal debates, in law-making, in the codified norms and in their

application, especially in relation to paramount categories such as free will, individual responsibility and culpability, or the aggravating and mitigating circumstances of a crime. [...] Legal scholars in the past did not shun the complex relationship between law and emotions. Yet it is in the last two decades that specialists from different disciplines, from law theory to psychology, from philosophy to history, have shown an increasing and lively interest in unravelling the role played by passions, feelings and sentiments in criminal law. Special attention has been focused on three key areas: norms, practices and people. This two-day conference seeks to historicize the relationship between law and emotions, focusing on the period from the sixteenth century to the present. It aims to ask how legal definitions, categorizations and judgments were influenced by, and themselves influenced, moral and social codes; religious and ideological norms; scientific and medical expertise; and perceptions of the body, gender, age, social status. By examining the period between the sixteenth century and the present day, this conference also seeks to challenge and problematize the demarcation between the early modern and the modern period, looking at patterns and continuities, as well as points of fissure and change, in the relationship between law and emotions. [...]"

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **1. Oktober 2014**

Kontakt: Dr. Laura Kounine und Dr. Gian Marco Vidor, Center for the History of Emotions, Max Planck Institute for Human Development in Berlin (cfp-emotions@mpib-berlin.mpg.de)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:

<https://www.mpib-berlin.mpg.de/en/research/history-of-emotions/conferences/call-for-papers-criminal-law-and-emotions-in-european-legal-cultures-2015>

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 Call for Papers – „Un-/Sichtbare Politiken der Migration“ (Themenheft von *movements: Journal der kritischen Migrations- und Grenzregimeforschung*)

„Im Jahr 2012 begann eine neue ‚Ära des Protestes‘ von Geflüchteten und undokumentierten Menschen in Europa. Protestbewegungen sind u. a. in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, den Niederlanden, der Schweiz sowie in den Ländern an den Außengrenzen der EU entstanden. Mit Fußmärschen, Platzbesetzungen, Hungerstreiks, Aufständen in Lagern und Abschiebegefängnissen sowie anderen politischen Praktiken haben sich Geflüchtete und Undokumentierte eine eigene Sprechposition erkämpft: Sie fordern politische und soziale Rechte ungeachtet ihres Status‘ ein. [...] Die aktuellen Protestbewegungen von *non-citizens* weisen eine lange Geschichte von Praktiken des Widerstands, der Autonomie und Flucht auf: Seit Menschen als ‚Migrant_innen‘ oder ‚Flüchtlinge‘ kategorisiert, subjektiviert und entrechtet werden, gibt es Kämpfe der Migration. Ein Beispiel sind die Streiks migrantischer Arbeiter_innen in Deutschland und Österreich in den 70er Jahren. Auch in den aktuellen Konjunkturen des Protests von Migrant_innen lassen sich nicht nur Kämpfe gegen restriktive Zuwanderungs- und rassistische Grenz- und Kontrollpolitiken identifizieren. Zugleich gibt es Widerstandspraktiken gegen prekäre Arbeitsbedingungen, rechte Gewalt, Sexismus und homophobe Politiken sowie Mobilisierungen für den Zugang zu Wohnraum und sozialer Infrastruktur. Neben kollektiven Aktionen, die auf nationale und transnationale Öffentlichkeiten zielen, finden sich zudem vielfältige Formen migrantischer Kämpfe auf den weniger öffentlich sichtbaren mikropolitischen und -kulturellen Ebenen des Alltags und der Privatheit. Hierzu gehören etwa die (semi-)klandestinen Netzwerke der Versorgung, der Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung.“ Willkommen sind wissenschaftliche sowie aktivistische

Beiträge, u.a. auch zum Verhältnis dieser Proteste zu anderen Kämpfen, etwa von feministischen und antirassistischen Bewegungen.

Einreichfrist (Abstracts von ca. einer Seite): **15. Juli 2014**

Kontakt: info@movements-journal.org

Vollständiger Call for Papers unter:

<http://www.theorieblog.de/wp-content/uploads/2014/06/CfP-movements-2.pdf>

4.2 CFP – „Biokapitalismus“ (Themenheft von *PROKLA: Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft*; Herausgeber_innen: Alex Demirović/ Frankfurt und Mariana Schütt)

„Die kapitalistische Produktionsweise greift auf die ‚Natur‘, den ‚Körper‘ und das ‚Leben‘ historisch in immer neuen Weisen zu und führt zur Entstehung von jeweils besonderen gesellschaftlichen Natur- und Körperverhältnissen. Neueste Entwicklungen umfassen u.a. die reproduktionsmedizinischen Technologien, Produktion und Handel von Eizellen, Spermien, Geweben oder Organen, die Praktiken der ästhetischen Körpergestaltung sowie wiederholte Vorstöße zur Patentierung von Leben. Der menschliche Organismus wird dabei prinzipiell als gestaltbar, transformierbar und züchtbar gedacht. Was ist das spezifisch Kapitalistische daran, das es erlauben oder gar dazu nötigen würde, von ‚biokapitalistischer‘ Vergesellschaftung und entsprechenden Eigentumsverhältnissen (Patente auf Leben) zu sprechen? Es gibt Erklärungen, die von Inwertsetzung des Lebendigen oder Landnahme sprechen. Doch was genau wird in Wert gesetzt? Wie hängen dabei kapitalistische und nichtkapitalistische Ökonomien zusammen? Welche Art von Herrschaft wird dabei ausgeübt? Wie wirkt sich dies auf die Verhältnisse zwischen Klassen und Geschlechtern sowie kapitalistischen Zentren und ihren Peripherien aus? Unklar ist ebenfalls, was der Begriff des ‚Biokapitalismus‘ meint. [...] Ist er eine gesellschaftliche Tendenz der Reorganisation der Lebensweise? Geht es um branchenspezifische Praktiken auf der Grundlage neuer technischer Möglichkeiten? Insofern wäre auch zu fragen, inwieweit es berechtigt ist, von einem neuen ‚biokapitalistischen Komplex‘ zu reden. [...]“

Einreichfrist (für Texte von ein bis zwei Seiten): **30. Juli 2014**

Kontakt: Prokla-Redaktion (redaktion@prokla.de), Alex Demirović (demirovic@em.uni-frankfurt.de) sowie Mariana Schütt (marianas@posteo.de)

Vollständiger Call for Papers unter:

<http://www.prokla.de/2014/06/26/call-for-papers-178-biokapitalismus/>

4.3 CFP – “Women’s Labor in Film and Media” (Themenheft von *The Projector: A Journal on Film, Media, and Culture*)

“*The Projector* is an open access, peer reviewed journal that is published twice annually. *The Projector* [...] is developing a special (potentially double) issue on women’s labor in film, television, gaming, and other media forms. We are interested in research that contributes to the growing body of work on women’s creative labor in the various aspects of film, television, and (new) media production, distribution, and exhibition. The special issue aims to feature research in production studies that sheds light on the gendered dimensions of labor in screen industries, and on women’s ongoing and shifting contributions to film, television, and media practice above and/or below the line. We are interested in research that illuminates women’s

participation in film/media industries in different time periods, production venues, and delivery-system formats, as well as research that illuminates women's labor in relation to cultural context, genre (status), or intersections between gender, race, sexuality, region, and so on."

Einreichfrist (für fertige Artikel von 20-25 Seiten): **15. Dezember 2014**

Kontakt: Cynthia Baron (cbaron@bgsu.edu)

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter: <https://sites.google.com/site/projectorjournal/>

4.4 CFP – Buchprojekt *Lifting as We Climb: Black Women Intellectuals in Modern U.S. History* (Herausgeberin: Hettie V. Williams, Publikation bei Praeger geplant)

"This is an edited volume of scholarly essays on black women intellectuals in modern U.S. History. These essays will be written from a historical perspective and employ gender analysis, with an emphasis on black women's voices, focusing on the central relevance of black women intellectuals in the development of U.S. society and culture. The collection will cover the historical period from the late nineteenth century to the present including essays on black women from various arenas of American life such as in the social sciences, history, literature, politics, education, medicine, science, and entertainment."

Einreichfrist (für fertige Artikel von 6,000 bis 8,000 Wörtern): **5. Januar 2015**

Kontakt: Hettie V. Williams (hwilliams@monmouth.edu)

4.5 CFP – Beiträge (nicht themengebunden) für die Online-Zeitschrift *helden. heroes. héros. E-Journal zu Kulturen des Heroischen*

„Helden und Heldinnen folgen eigenen Gesetzen. Sie überschreiten die Sphäre des Normalen, leisten Außerordentliches, stehen für Gewalt- und Opferbereitschaft. Sie brechen die Regeln des Sozialen. Sie sind provokative, problematische Figuren. Ihren Verehrergemeinschaften dienen sie als idealisierende Projektionen und liefern Modelle dafür, wie nicht lebende Normensysteme gelebt werden können. Heroisierungen geben Aufschluss über kollektive Selbstdeutungen und Werthorizonte. Welche Figuren heroisiert werden und welche Formen ihre Verehrung annimmt, verweist darauf, wie Gesellschaften funktionieren, welche Erwartungen, Anforderungen, Ansprüche sie an ihre Mitglieder stellen. In der Gegenwart konkurrieren Diagnosen eines ‚postheroischen Zeitalters‘ mit einer neuen Konjunktur des Heroischen, in der fortlebende Traditionen neben popkulturellen Umdeutungen, appellative Beschwörungen neben Skepsis und Tabuisierung stehen. Die Online-Zeitschrift *helden. heroes. héros. E-Journal zu Kulturen des Heroischen* ist das Forum für wissenschaftliche Forschungen, Berichte und Debatten zu Aspekten des Heroischen. Sie widmet sich in einer kulturübergreifenden, komparativen Langzeitperspektive dem Spannungsverhältnis zwischen der Exzeptionalität von Heldenfiguren und den sozialen Ordnungen, die durch sie stabilisiert, aber auch in Frage gestellt werden.“

„Die Zeitschrift wird vom DFG-geförderten Sonderforschungsbereich 948 „Helden – Heroisierungen – Heroismen“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herausgegeben und erscheint in zwei Ausgaben pro Jahr als Open Access-Publikation. Die Einhaltung wissenschaftlicher Standards wird durch ein anonymisiertes Peer-Review-Verfahren sichergestellt. Zu themengebundenen Heften des Journals schreibt die Redaktion Calls for Papers aus. Es können jedoch jederzeit auch Beiträge eingereicht werden, die sich nicht speziell mit dem

jeweils ausgeschriebenen Thema befassen. Die Redaktion nimmt wissenschaftliche Aufsätze, aber auch Rezensionen, Tagungsberichte sowie Beiträge zu einer Reihe anderer Rubriken entgegen, über die die Homepage des Journals informiert. Beiträge können in deutscher, englischer oder französischer Sprache eingereicht werden.“

Einreichfrist: fortlaufend/ keine spezifische Deadline

Weitere Informationen unter: <http://www.helden-heroes-heros.de>

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 Ausstellung *Female Intervention* – noch bis 18. Juli 2014 im Lichthof des Hauptgebäudes der Humboldt-Universität zu Berlin zu sehen!

„Die Ausstellung *Female Intervention* widmet sich dem Thema Feminismus und will durch das Zusammenbringen verschiedener künstlerischer Positionen einen Anlass zur Diskussion der Stellung von Frauen in unserer Gesellschaft sowie, spezieller, im Kunstsystem bieten. Im Fokus stehen Künstlerinnen-Kollektive, die durch das überindividuelle Format andere Möglichkeiten ausloten und Grenzen leichter überschreiten können als durch ein Agieren als Einzelperson. Zugleich wählen die Künstlerinnen mit der gemeinschaftlichen Autorschaft bewusst eine Herangehensweise an die Werkproduktion, die dem hierarchisch strukturierten, auf Namen und Geniekult ausgelegten Kunstmarkt entgegenläuft. Anders als bei älteren feministischen Akteurinnen, die radikal, aber zum Teil auch spröde und verkrampt ihre Rechte eingefordert haben, handeln die eingeladenen Kollektive in der Tradition der ‚Guerrilla Girls‘ mit einem verstärkt humorvoll-spielerischen Gestus. Dies ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zu einem Thema, das in Zeiten von Gender Studies auch bei vielen Frauen und Studentinnen noch auf Vorbehalte und Berührungssängste stößt. [...]“

„*Female Intervention* versammelt Kunstwerke verschiedenster Medien (Performance, Video, Fotografie, Malerei, Skulptur und Installation), die kritisch und humorvoll weibliche Rollenzuschreibungen untersuchen, auf Diskriminierung aufmerksam machen, das Kunstsystem dekonstruieren oder die traditionell männerdominierte Geschichtsschreibung um einen weiblichen Blickwinkel erweitern. Zudem präsentiert die Ausstellung Dokumentationsmaterial von öffentlichen Aktionen und Performances der Künstlerinnen und bietet darüber hinaus mit dem interaktiven Archiv der Künstlerinnengruppe ‚ff‘ eine Art alternative Bibliothek zur zeitgenössischen Kunst: mit dem Fokus auf weibliche Künstler und feministische Literatur. Damit erhält der Lichthof der Humboldt-Universität die Atmosphäre eines studiolo und lädt zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema ein.“

Weitere Informationen: <http://www.kleinhumboldtgalerie.de/>

5.2 Tagung „Gendered Voices: Neue Perspektiven auf digitale Zeitzeug_innen-Archive“, 18. Juli 2014, Pädagogische Hochschule Freiburg im Breisgau

„Binnen der letzten dreißig Jahre sind zunehmend mehr Erinnerungen an die Shoah und an Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs in lebensgeschichtlichen Interviews videographiert und anschließend digitalisiert worden. Paradigmatische Archive sind hierfür das Visual History Archive (VHA) der von Steven Spielberg begründeten Shoah Foundation oder das Archiv Zwangsarbeit 1939-1945 (ZWAR). Erinnerungen sind auf diese Weise medial in ‚Erinnerungen online‘ transformiert und in digitalen Archiven zusammengetragen worden. Zwar liegen herausragende Arbeiten zu diversen Genderaspekten der Geschichte der Shoah

und der Zwangsarbeit vor, allerdings ist der Sammelband von Alina Bothe und Christina Brüning (Geschlecht und Erinnerung im digitalen Zeitalter. Neue Perspektiven auf Zeitzeug_innen-Archive, Berlin (Lit.Verlag) im Druck) der erste, der nach der Bedeutung der Kategorie Geschlecht für Erinnerungen im digitalen Zeitalter fragt. Im auf der Tagung ‚Gendered Voices – Neue Perspektiven auf digitale Zeitzeug_innen-Archive‘ zu beleuchtenden Spannungsfeld liegen daher einerseits Fragen nach gendered narratives in digitalen Medien und andererseits der Wandel von Erinnerungen an geschlechtlich erfahrene Verfolgungen durch Digitalisierungen und Archivierungen online. [...] Gemeinsam mit den Wissenschaftler_innen, der Öffentlichkeit und den Studierenden der PH Freiburg sollen Zukunftsperspektiven, Chancen, Gefahren, Fragen der Vermittlungspraxis und Didaktik sowie weitere Forschungsfelder im Dreieck von Geschlecht, Erinnerung und Digitalität erörtert werden.“

Zeit und Ort: Freitag, 18. Juli 2014, 9:30-18:00 Uhr, Pädagogische Hochschule Freiburg, Kollegengebäude V, Raum 103

Programm und weitere Informationen unter:

https://www.ph-freiburg.de/uploads/media/Flyer_Zeitzeugen_2014_final.pdf

5.3 „Produktive Erregung: Zur medialen Konstruktion sexualpädagogischer Praxis“: Fachtagung der Gesellschaft für Sexualpädagogik, 6. September 2014, Universität Kassel

„In den letzten Wochen wurden in verschiedenen Medien Meinungen zur Sexualpädagogik vertreten, die nicht den fachlichen und ethischen Debatten und Auseinandersetzungen der Sexualpädagogik entsprechen. Jedoch geben diese Meinungen Ängste und Zuschreibungen wieder, die mit dem Thema sexuelle Vielfalt verbunden sein können. Auf Initiative der Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) sollen auf dieser Tagung Grundsätze einer professionellen Sexualpädagogik der Vielfalt für die Praxis und die Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt und diskutiert werden.“

Mit Vorträgen u.a. von Anja Henningsen, Heinz-Jürgen Voss und Elisabeth Tuidler.

Zeit und Ort: Samstag, 6. September 2014, 10:00-18:00 Uhr, Universität Kassel, Gießhaus, Mönchebergstraße 5, 34127 Kassel

Anmeldung: Per E-Mail oder Fax bis **22. August 2014** bei Prof. Dr. Anja Henningsen (buerou@gsp-ev.de).

5.4 Mittelbau-Veranstaltung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW zum Thema „Geschlechterforschung und feministische Bewegungen – ambivalente Verhältnisse?“, 12. September 2014, Bielefeld

„Feministische Bewegungen finden nur begrenzt Widerhall in der wissenschaftlichen feministischen Forschung, obwohl beide das gleiche Ziel verfolgen, nämlich gesellschaftlichen Wandel in Richtung gerechterer sozialer Verhältnisse herbeizuführen. Der diesjährige Mittelbau-Workshop des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW widmet sich dieser Diskrepanz und versucht auszuloten, welche Verbindungen, aber auch Brüche es heute zwischen beiden Bereichen gibt, die weder losgelöst voneinander noch als Einheit betrachtet werden können. Gemeinsam mit Vertreter*innen aus Bewegungen und Wissenschaft wollen wir folgende Fragen diskutieren: Hat die Geschlechterforschung mit ihrer Institutionalisierung ihren kritischen Blick verloren? Welches Verständnis von Geschlecht gibt es innerhalb der und zwischen den verschiedenen Disziplinen? Und welches Verständnis findet sich innerhalb

der feministischen Bewegungen? In welchem Verhältnis stehen diese Konzepte zueinander? Haben im Zuge der Ausdifferenzierung theoretischer Ansätze die damit einhergehenden Unübersichtlichkeiten auch zu Abgrenzungen gegenüber Akteur*innen feministischer Bewegungen geführt? Braucht es – provokant gefragt – heute ein Gender Studies-Studium, um feministische Politik zu machen? Aber auch: Welche Impulse können die feministischen, insbesondere identitätskritischen theoretischen Ansätze für vielfältige feministische Praxen liefern? Und welche Impulse werden von der Geschlechterforschung aus der Praxis aufgenommen?“

Zeit und Ort: Freitag, 12. September 2014, 11:00-16:00 Uhr, Universität Bielefeld, BGHS, Raum X-B2-10

Anmeldung: <http://www.netzwerk-fgf.nrw.de/netzwerk-interaktiv/veranstaltungen/anmeldung>

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.netzwerk-fgf.nrw.de/netzwerk-interaktiv/veranstaltungen/veranstaltungen-netzwerk-fgf/>

5.5 Workshop “Dis/ability History in Dialogue with Literary Studies and Language History”, 10. bis 11. Oktober 2014, Bremen

„Ziel des Workshops ist es, im breiten interdisziplinären und diachronen Zugriff Dis/ability History als Element einer umfassenden Kulturgeschichte des Körperlichen zu profilieren und Ansätze der herkömmlichen, vor allem auf die Moderne ausgerichteten Dis/ability History zu reflektieren und auch für die Vormoderne zu erproben. [...] Im Mittelpunkt stehen sprachliche, literarisch-fiktionale und bildliche Repräsentationen. Im Vorfeld des Workshops werden allen Teilnehmenden zentrale Quellen als Diskussionsgrundlage zur Verfügung gestellt. Diskutiert werden allgemeine Probleme und Perspektiven; die Sprache(n) der vormodernen Primärtexte; Alter(n) als Beispiel für das spezifische Ineinandewirken von Disability und Ability sowie Intersektionalität/ Diversity, die untersuchen, inwieweit sich ‚Behinderung‘, Alter, gender und andere Faktoren diskriminierend bzw. privilegierend überkreuzen. Das Programm und die Beiträge_innen des Workshops stehen bereits fest. Wir würden uns aber sehr über weitere Teilnehmer_innen freuen.“

Zeit und Ort: Freitag/Samstag, 10. bis 11. Oktober 2014, Gästehaus am Teerhof, Bremen

Anmeldung: Es wird um „baldmöglichste Anmeldung bis spätestens zum **01.10.2014** gebeten. Die Teilnahme ist kostenlos, Kosten für Reise, Unterbringung etc. sind allerdings selbst zu tragen und können leider nicht erstattet werden.“

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.homo-debilis.de/workshops/>

6. Angebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs

6.1 Society for the History of Women in the Americas Postgraduate Writing Workshop, 23. Juli 2014, University of Cambridge

“The Society for the History of Women in the Americas (SHAW) is delighted to be hosting its third writing workshop for postgraduate students on Wednesday 23rd of July 2014 at the University of Cambridge, 1-6pm. The workshop is a forum for students to submit a piece of

their writing (around 2,000 words in length), receive feedback for their work from fellow postgraduates and discuss all the trappings of academic writing. The organisers hope to provide an informal environment in which postgrads can network and practice the defence of their thesis. The event will be free to attend and is open to postgraduate historians studying any aspect of the history of the Americas.”

Bewerbungsschluss: “If you would be interested in attending, you would need to send your piece of writing to us by the **13th of July.**”

Kontakt: “If you would like to know more, please contact Jon Coburn (Northumbria University) at shawwriting@gmail.com.”

6.2 Werden Sie „Nachwuchswissenschaftler/in des Jahres 2014“!

„*Academics.de: Das Karriereportal für Wissenschaft und Forschung*, vergibt zum achten Mal in Folge den academics-Preis für den/die Nachwuchswissenschaftler/in des Jahres. Auszeichnungskriterien: Der führende Online-Stellenmarkt im Bereich Wissenschaft und Forschung zeichnet seit 2007 jedes Jahr eine Person aus, die durch herausragendes Engagement, zukunftsweisende Ideen oder beispielhaftes Handeln Wissenschaft und Forschung nachhaltig positiv beeinflusst hat. Der academics-Nachwuchspreis wird an eine Einzelperson vergeben. Die Ausschreibung richtet sich weltweit an Nachwuchswissenschaftler/innen aller Forschungsrichtungen bis zu einem Alter von 35 Jahren. Der/die Preisträger/in wird im November bekanntgegeben. Die Auszeichnung wird im Rahmen der Verleihung des Preises „Hochschullehrer des Jahres“ vergeben, den der Deutsche Hochschulverband in diesem Jahr zum neunten Mal ausschreibt. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und wird nicht zweckgebunden vergeben.“

Bewerbung: „Die Vorschläge sind schriftlich auf Deutsch und/oder Englisch einzureichen. Sie müssen enthalten: Name des Bewerbers/Vorgeschlagenen bzw. der Bewerberin/ Vorgeschlagenen, seine/ihre Hochschule oder Forschungseinrichtung, Skizzierung des Werdegangs (Lebenslauf), sowie eine sachliche und aussagekräftige Begründung, die den Verdienst des Kandidaten bzw. der Kandidatin beschreibt. Die Unterlagen (insgesamt max. zwölf Seiten) sind zu richten an: academics GmbH, „Nachwuchspreis“, Speersort 1, 20095 Hamburg.“

Einreichfrist für Vorschläge und Selbstbewerbungen: **30. September 2014**

7. Ausschreibungen, Forschungsförderung und Preise

7.1 Marie Elisabeth Lüders-Wissenschaftspreis des Deutschen Juristinnenbundes

„Der Deutsche Juristinnenbund vergibt in Anerkennung hervorragender rechts- oder wirtschaftswissenschaftlicher Arbeiten den Marie Elisabeth Lüders-Preis. Ausgezeichnet werden entsprechend unserer Preisordnung Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlerinnen. Preiswürdig sind rechts- oder wirtschaftswissenschaftliche Dissertationen und Habilitationsschriften zum Bereich Recht und Geschlecht sowie Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Thema Gleichstellung von Frau und Mann deutliche rechts- oder wirtschaftswissenschaftliche Bezüge aufweisen. Die Mitgliedschaft im djb ist keine Voraussetzung. Der Preis besteht aus einem Druckkostenzuschuss in Höhe von 2.000,- Euro und wird alle zwei Jahre durch die Präsidentin im Rahmen der Mitgliederversammlung verliehen, zum ersten Mal im September 2009 in Karlsruhe. Bewerberinnen sind damit einverstanden, dass das Buch in

einem anerkannten Verlag erscheint, der in der Regel im Dialog zwischen Autorin und Auswahlkommission (Prof. Dr. Nina Dethloff, Prof. Dr. Beate Rudolf, Prof. Dr. Margarete Schuler-Harms) festgelegt wird. Der Wissenschaftspreis 2015 wird am 26. September 2015 in Münster vergeben.“

Bewerbung: „Bewerbungen sind [...] bei der Präsidentin des djB, Ramona Pisal, Deutscher Juristinnenbund, Bundesgeschäftsstelle, Anklamer Straße 38, 10115 Berlin einzureichen.“

Einreichfrist: **31. August 2014**

Weitere Informationen unter: <http://www.djb.de/Themen/Wissenschaftspreis/>

7.2 EU-Forschung/ Horizon2020: Call for Promoting Gender Equality in Research and Innovation

Ausgeschriebene Förderlinien:

(1) Innovative Approach to Communication Encouraging Girls to Study Science

“This topic will support awareness raising activities (workshops, seminars, hands-on activities, etc.) to be carried out with the contribution of gender experts. Activities will involve role models, and will bring together actors such as schools, science museums; research centres, etc, strengthening their interactions. Collaboration with regional/national authorities will be appreciated. Activities shall cover at least 14 countries. Activities will be carried out in the umbrella of the campaign ‘Science it’s a girl thing’.”

(2) Support to Research Organisations to Implement Gender Equality Plans

“The action provides support to RPOs and RFOs in order to support systemic institutional changes, in particular through the implementation of Gender Equality Plans (GEPs). GEPs shall: Conduct impact assessment/ audit of procedures and practices, including relevant data on HR management, teaching and research activities, in order to identify gender bias at organisation level; Implement innovative strategies to address gender bias; this should include family-friendly policies (e.g. work schedule’s flexibility; parental leave; mobility, dual-career couples); gender planning and budgeting; training on gender equality in Human Resources (HR) management; develop the gender dimension in research content and programmes; integrating gender studies in Higher Education Institution curricula; Set targets and monitor progress via indicators at organisation level.”

(3) Impact of Gender Diversity on Research & Innovation

“The proposals shall develop concepts and methodologies for the evaluation of the impacts of gender diversity in research teams and organisations on research quality and productivity, as well as on innovation; apply the concepts and methodologies developed to a selected range of sectors using a comparative approach across countries. The Commission considers that proposals requesting a contribution from the EU of the order of EUR 1 million would allow this specific challenge to be addressed appropriately. Nonetheless, this does not preclude submission and selection of proposals requesting other amounts.”

Einreichfrist: **2. Oktober 2014**

Ausschreibung und weitere Informationen unter:

<http://ec.europa.eu/research/participants/portal/desktop/en/opportunities/h2020/calls/h2020-geri-2014-1.html>

8. Zum Weiterlesen – Schwerpunkt „Frauen in der Wirtschaft“

8.1 Artikel in der ZEIT über den Gesetzesentwurf zur geplanten Frauenquote in der Wirtschaft

In ihrem Beitrag vom 23. Juni 2014 in der ZEIT berichtet Tina Groll über den Gesetzesentwurf zur geplanten Frauenquote in der Wirtschaft. Der Entwurf sieht vor, dass der Frauenanteil in den Aufsichtsräten von börsennotierten Unternehmen ab dem Jahr 2016 mindestens 30 Prozent betragen soll. Im öffentlichen Dienst sollen 30 Prozent der Führungspositionen mit Frauen besetzt werden. Der Gesetzesentwurf fordert außerdem, dass Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) oder eingetragene Genossenschaften (eG) mehr weibliche Führungskräfte beschäftigen müssen. Ihnen wird aber keine Mindestquote vorgegeben. Von den anvisierten Regelungen wären insgesamt 3.500 Unternehmen in Deutschland betroffen. Es ist davon auszugehen, dass die deutschen Unternehmen gegen die Vorschläge protestieren, haben sie sich in der Vergangenheit doch immer gegen eine allgemeine gesetzliche Frauenquote ausgesprochen.

Link zum Artikel:

<http://www.zeit.de/karriere/2014-06/kommentar-frauenquote-gesetzesentwurf-spd>

8.2 Frauen in Führungspositionen: Statusbericht der 30 DAX-Unternehmen

Zum nunmehr dritten Mal veröffentlichten die 30 DAX-Unternehmen ihren Statusbericht zur freiwilligen Selbstverpflichtung, mehr Frauen in Führungspositionen zu etablieren. In ihrer gemeinsamen Erklärung vom März 2011 hatten sich die DAX-Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen zu intensivieren. Der gerade erschienene Bericht zeigt allerdings, dass die DAX-Unternehmen ihrer Selbstverpflichtung nur ungenügend nachkommen, auch wenn dies die Unternehmen selbst anders sehen und die Situation positiver einschätzen. Aus Richtung Wirtschaft heißt es zum Beispiel, der Frauenanteil bei Führungspositionen im Inland habe sich seit 2011 um durchschnittlich 17 Prozent erhöht. Er sei viel stärker gewachsen als der Frauenanteil in der Gesamtbelegschaft.

Ein Bericht auf tagesschau.de gibt allerdings einen weniger optimistischen Ausblick. So stieg etwa bei Volkswagen der Frauenanteil bei deutschen Topjobs zwischen 2010 und 2013 nur von 8,5 auf 9,8 Prozent – die VW-Zielmarke liegt bei 30 Prozent. Bei BMW sieht es mit 10,9 Prozent kaum besser aus, der Stahlkonzern ThyssenKrupp kommt nur auf 7,8 Prozent. Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig äußerte sich wenig überrascht über die Zwischenergebnisse. Die Politik habe mehr als ein Jahrzehnt auf freiwillige Vereinbarungen mit der Wirtschaft gesetzt. „Der Versuch ist gescheitert“, so Schwesig. Sie hält weiterhin an den Plänen der Bundesregierung für eine gesetzliche Frauenquote fest.

Zum Bericht auf tagesschau.de:

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/daxkonzerne-frauenanteil-100.html>

8.3 Der Public Women-on-Board (WoB) Index – Ein Instrument zur Dokumentation des Frauenanteils in den TOP-Führungspositionen der 225 größten Unternehmen

Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat vor kurzem gemeinsam mit der Präsidentin der Initiative „Frauen in die Aufsichtsräte e.V.“ (FidAR), Monika Schulz-Strelow, den ersten Public Women-on-Board (WoB) Index vorgestellt. Der Index misst und dokumentiert den Frauenanteil in TOP-Führungspositionen der

225 größten Unternehmen, an denen Bund, Länder oder Gemeinden mehrheitlich beteiligt sind.

Der Public WoB-Index kommt zu folgenden aktuellen Ergebnissen:

- Der Frauenanteil in den Aufsichtsgremien der untersuchten öffentlichen Unternehmen aus Bund, Ländern und Kommunen liegt insgesamt bei 25,1 Prozent. Im Vergleich untereinander schneiden die Unternehmen mit mehrheitlicher Bundesbeteiligung (20,65 Prozent) schlechter ab als die mit mehrheitlicher Landes- (21,65 Prozent) oder kommunaler Beteiligung (Landeshauptstädte: knapp 30 Prozent Frauenanteil in Aufsichtsgremien).
- Bei den 65 untersuchten Unternehmen mit Bundesbeteiligung ist nur jede 5. Position in Aufsichtsgremien mit einer Frau besetzt (20,7 Prozent).
- Der Frauenanteil in TOP-Managementorganen (Vorstand, Geschäftsführung) der Unternehmen mit Bundesbeteiligungen liegt bei 13,9 Prozent.
- Den rund 14.000 öffentlichen Unternehmen bei Bund, Ländern und Kommunen kommt mit jährlichen Umsätzen von über 300 Milliarden Euro nicht nur eine große ökonomische, sondern bei Erfüllung ihrer Aufgaben – beispielsweise in Krankenhäusern, dem Personennahverkehr, Energieversorgung und dem Wohnungsbau – zugleich eine hohe gesellschaftspolitische Bedeutung zu.

Zum WoB-Index: <http://www.fidar.de/public-wob-index>

Informationen auf der Seite des BMFSJ:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung.did=208190.html>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329

E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de